



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

133 (14.3.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-322018](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-322018)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich.
Beleglohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Zusätze: Kolonial-Zeile 30 Pfg.
Reklame-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 133.

Mannheim, Sonntag, 14. März 1915.

(Mittagsblatt.)

48 englische Bataillone gegen 4 deutsche.

Der Kampf um Neuve Chapelle

Ein Zeugnis des Geistes im englischen Heere.

StB. Berlin, 14. März. (Nichtamtlich.) Aus dem Hauptquartier wird geschrieben: Am 10. März wurde bei einem bei Gienich gefangenen Soldaten des ersten englischen Armeekorps folgender Befehl gefunden:

An die erste Armee!

Ihr seid im Begriffe den Feind unter ungewöhnlich günstigen Bedingungen anzugreifen. Bisher hat in diesem Feldzug die britische Armee durch ihren Schneid und Entschlossenheit Siege über einen Feind davon getragen, der an Zahl und Bewaffnung weit härter war. Jetzt haben uns Verstärkungen dem Feinde vor unserer Front überlegen gemacht. Jetzt sind unsere Kanonen besser, als die des Feindes; nicht nur an Zahl, sondern vor allem, es sind die wirkungsvollsten Kanonen, die jemals bei irgend einer Armee gebraucht worden sind. Unsere Flieger haben die deutschen Flieger aus der Luft vertrieben. Unsere Verbündeten, die Russen und Franzosen haben merkwürdige Fortschritte gemacht und dem Feind gewaltige Verluste beigebracht. Die Deutschen sind zudem durch Unruhen in den Inland und Mangel an allem zur Kriegsführung unbrauchbar geworden. Es steht daher nicht zu erwarten, daß sie gegen uns hier noch erhebliche Verstärkungen einzulassen haben. Uns gegenüber steht nur ein einzelnes deutsches Korps. Mit einer Ausdehnung gleich der unserer ganzen 1. Armee. Wir werden jetzt mit etwa 48 Bataillonen einen Abschnitt dieser Front angreifen, der von nur etwa 3 deutschen Bataillonen verteidigt wird. Am 1. Tage des Kampfes werden die Deutschen voraussichtlich nur noch 4 weitere Bataillone zur Verstärkung für den Angriff heranziehen können. Schnelligkeit ist daher die Hauptfahne, um dem Feinde zuvor zu kommen und um Erfolge zu haben, ohne schwere Verluste zu erleiden. Niemals in diesem Kriege hat es einen günstigeren Augenblick gegeben und ich bin des Erfolges gewiß. Die Krise des Erfolges hängt von der Schnelligkeit und Entschlossenheit unseres Vorgehens ab. Wenn wir auch in Frankreich festhielten, so wollen wir uns doch immer vor Augen halten, daß wir für die Erhaltung des britischen Reiches kämpfen, und für den Schutz unserer Heimat gegen die planmäßige Barbarei. Wir müssen alle zu dem Erfolge beitragen und wie Männer für die Englands-See kämpfen.

9. März 1915.

Gen. D. Haig.

Oberbefehlshaber der 1. Armee.

Dieser Befehl wird ein Dokument in der Kriegsgeschichte werden. Er zeigt, zu welchem Mittel hohe englische Offiziere greifen müssen, um den ihnen unterstellten Truppen Mut und Entschlossenheit einzulassen. In welcher hohen Anlehnung müssen die deutschen Truppen bei ihren Feinden stehen, wenn diese nur bei der gewaltigen Überlegenheit von 48 gegen 4 Bataillone einen Erfolg ihrer Angriffe erhoffen! Der Angriff der 1. Armee erfolgte am 10. März. Es ge-

lang den Engländern in einer Breite von je 1/2 Kilometer beiderseits von Neuve Chapelle in unsere vordersten Linien einzudringen. Auf den übrigen Teilen des Kampffeldes wurden die Engländer unter Verlusten abgewiesen.

French über die Einnahme von Neuve Chapelle.

StB. London, 13. März. (Nichtamtlich.) Ein weiterer Bericht des Feldmarschalls French sagt: Die Lage an unserer Front zwischen Armentières und La Bassée hat sich durch die erfolgreiche Initiative unserer Truppen wesentlich geändert. Am 10. März, bald nach 8 Uhr früh, griffen unsere Truppen die deutschen Stützpunkte in der Nachbarschaft von Neuve Chapelle an und nahmen sie ein. Das Artilleriewerk der Artillerie jeder Art und Infanterie war sehr gut und hatte das Ergebnis, daß die erlittenen Verluste im Verhältnis zum Ergebnis nicht groß waren. Unsere schwere Artillerie war sehr wirksam. Käufer bei beobachteten Ergebnissen behaupteten Aussagen von Gefangenen die Genauigkeit unseres Feuers und die dadurch verursachten Schäden. Mittags hatten wir das ganze Dorf Neuve Chapelle eingenommen. Unsere Infanterie ging sofort dazu über, die erzielten örtlichen Vorteile zu sichern und auszubauen. Abends war ein ganzes Lagerhaus von Schützengräben vor unserer Front in einer Länge von 4000 Yards in unseren Händen. Wir konnten etwa 1200 Yards jenseits der vorgeschobenen Schützengräben des Feindes. Die Zahl der deutschen Kriegsgefangenen, die im Laufe des Tages in unser Hauptquartier gebracht wurden, betrug 700. Wahrscheinlich werden noch mehr kommen. Am 11. März machte der Feind wiederholte Anstrengungen, das verlorene Gelände wieder zu gewinnen, doch wurden alle Gegenangriffe mit schweren Verlusten abgewiesen. Wir machen ständig Fortschritte, der Kampf wird heftig fortgesetzt. Die britische Initiative, die unsere Truppen täglich entfalten, ist bewundernswert und wird deutlich für den Geist der die Armee befehl.

Ueber die jüngsten Vorgänge auf dem westlichen Kriegsschauplatz

Spricht in bemerkenswerter Weise der militärische Mitarbeiter der „Baseler Nachrichten“. Er stellt fest, daß der englische Angriff an dem Kanal von La Bassée planmäßig angemeßelt war, während die französische Offensive in der Champagne ihm nicht begreiflich erscheint. Er bemerkt, in der Champagne ist seit Mitte Februar beständig gekämpft worden infolge der sich seit wiederholenden Angriffe der Franzosen. Wenn diese Angriffe, wie es in dem französischen Bericht vom 12. März heißt, zum Ziele hätten, die große Zahl deutscher Streitkräfte festzubalten, so kam der Angriff zu dem letzten Zweck zu spät. Für den unbefangenen Beobachter ist es auffallend, daß bei dieser Absicht die französischen Angriffe sich nur auf wenige Punkte der ausgedehnten Kampffront beschränken und deshalb den Deutschen volle Freiheit gelassen war, ihre größeren Reserven nach Belieben zu verlegen. Als die größeren französischen Angriffe in der Champagne begannen, waren die deutschen Streitkräfte bereits zur Winterschlacht in Maßuren bereitgestellt und die Entfaltung in der Hauptphase bereits gefallen. Ebenso teuer bezahlt ist der vermehrte Munitionsverbrauch der Deutschen mit den französischen Verlusten. Jede Heeresleistung würde besser tun, einen solchen Kampfstand nicht zu nennen, selbst wenn sie ihre

Truppen tatsächlich nur dazu verbrennen würde. Aus den Tagestelegrammen der letzten Woche kann mit ziemlicher Sicherheit herausgelesen werden, daß die Winterschlacht in der Champagne ihrem Ende nahe ist und daß die Franzosen trotz anfänglicher Vorteile die deutschen Stellungen doch nicht zu durchbrechen vermochten. Es ist ihnen bisher nicht gelungen bis in das Tal der Somme vorzudringen.

Der Handelskrieg.

Die Vernichtung des Hilfskreuzers „Bayano“.

StB. Berlin, 14. März. (Von u. Berl. Bur.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Zur Vernichtung des Hilfskreuzers „Bayano“ wird noch gemeldet: „Bayano“ hat während seiner Zeit Patrouillendienst gemacht. Er hatte Kohlen eingenommen und kehrt jetzt auf seinen Posten zurück. Unter den Schiffbrüchigen, welche von einem Kohlenbunker aufgenommen wurden, befanden sich zwei Marineärzte, die erzählten, daß „Bayano“ in 4 Minuten, nachdem er getroffen war, unterging. Das Schiff hatte 200 Mann an Bord, davon sind nur 30 Mann gerettet.

StB. London, 14. März. (Nichtamtlich.) „Times“ melden: Die „Bayano“ hatte 200 Mann an Bord, die, soweit bekannt ist, bis auf 30 Mann ungelungen sind.

Unsere Unterseeboote.

StB. Berlin, 14. März. (Von u. Berl. Bur.) Die „Hamburger Nachrichten“ melden: Trotz der scharfen Bewachungen der Häfen durch Torpedoboote gelang es am Freitag Abend einem deutschen Unterseeboot sich den Eingang des Hafens von Dover zu erzwingen.

„Prinz Eitel Friedrich.“

StB. Washington, 13. März. (Nichtamtlich.) Die Regierung hat beschlossen, die dem deutschen Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ für Reparaturen gewährte Frist geheimzuhalten.

Die Versenkung des „William Grey“.

StB. Amsterdam, 13. März. (Nichtamtlich.) Der Schluß des gestrigen Berichts des „Rotterd. Courant“ über die Versenkung des amerikanischen Schiffes „William Grey“ lautet: Der Kapitän des Schiffes erzählte: Als „Prinz Eitel Friedrich“ von der Verfolgung der anderen Schiffe zurückkam, ging ihm das Ueberbordwerfen der Getreideladung augenscheinlich nicht schnell genug, denn es wurden 50 Mann verübertötet und das Ausladen ging mehrere Stunden ohne Unterbrechung vor sich. Aber es ging immer noch zu langsam. Am nächsten Morgen wurde mir gesagt, das Schiff müsse versenkt werden. Anfänglich war die Absicht des deutschen Kapitän, genug Ladung für Ballast im Schiffe zu lassen, das Getreide aber durch Salzwasser unbrauchbar zu machen. Sobald ich erfuhr, daß das Schiff versenkt werden sollte, ging ich mit meiner Frau, meinen zwei Söhnen und der Mannschaft nach dem deutschen Schiffe. Wir wurden auf der Reise mit aller Höflichkeit behandelt.

Der Stimmungsumschlag in Amerika.

StB. Berlin, 14. März. (Von u. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die Göteborger Schiffahrts- und Handelszeitung berichtet, daß die englischen Drohungen mit Repressalien gegen Deutschland in Amerika einen vollständigen Umschwung zu Gunsten der Deutschen hervorgerufen hätte, besonders in den Schiffahrts- und Handelskreisen.

StB. London, 13. März. (Nichtamtlich.) Eine Bekanntmachung in der „London Gazette“ erklärt Kohlen, Zinn, Petroleum, Niginsöl, Paraffin, Wachs, Schmiermittel, für militärische Zwecke benutzbare Säure und Ammoniak für absolute Konterbande.

Der Angriff auf die Dardanellen

Das Mißlingen des Unternehmens.

StB. Konstantinopel, 13. März. Verspätet eingetroffen. Das Hauptquartier teilt mit: Seit drei Tagen hat der Feind keinen Versuch gegen die Dardanellen unternommen. In der Nacht des 11. März kamen sieben Minensucher unter dem Schutze eines Kreuzers und mehrere Torpedoboote an die Linie unserer Minen heran, aber unsere leichten Batterien beschädigten den Panzerkreuzer und brachten zwei Minensucher zum Sinken. Ein dritter Minensucher stieß auf eine Mine und sank. Der Versuch des Feindes, unsere Minen zu erforschen, ist also vollständig gescheitert. Von den anderen Kriegsschiffen ist nichts von Belang zu melden.

Das erste Nachtgefecht.

StB. Tschanak-Kale, 14. März. (Nichtamtlich.) Aus den Dardanellen wird berichtet: Nach zweitägiger Ruhe fand in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag das erste Nachtgefecht größeren Stils statt. Um 11 Uhr hielten ein Kreuzer und mehrere Torpedoboote eine energische Beschließung der Scheinwerfer von Dardanus ab. Die Hauptbatterien antworteten. Das erste Gefecht dauerte eine Stunde. Um 2 Uhr morgens wurde der Kampf wieder aufgenommen. Gleichzeitig wurden von englischer Seite Minensucher ausgesandt, um einen Weg durch die Minensperre zu schaffen. Während des heftigen Feuers zog sich der englische Kreuzer infolge des Treffers einer Bombe aus der Feuerlinie zurück. Drei Minensucher sanken, worauf die übrigen Minensucher von türkischem Feuer verfolgt, eilig fliehen, ohne irgend etwas erreicht zu haben. Auf türkischer Seite keine Verluste. Die Scheinwerfer sind intakt. Am Donnerstag herrschte dann Ruhe. Die Forts der mittleren Dardanellen sind unverfehrt. Sämtliche Spuren der großen Beschießung vom Samstag und Sonntag sind verschwunden, der Geist der Offiziere und Mannschaften ausgezeichnet und sehr zuversichtlich.

Der türkische Tagesbericht.

StB. Konstantinopel, 14. März. (Nichtamtlich.) Verspätet eingetroffen: Das Große Hauptquartier gibt bekannt: Von der russischen Front ist keine neue Nachricht eingegangen. In der vergangenen Nacht hat unsere Batterie einige Minensucherabschiffe, die sich der

Minenlinie übertrieben, zum Sinken gebracht. Heute unternahm der Feind vor den Dardanellen nichts.

Insece Kriegsschiffe torpedierten im Ägäischen Meere einen Transportdampfer des Feindes.

Berlin, 14. März. (Von u. Berl. Bur.) Aus Athen wird gemeldet: Die verbündete Flotte habe am Freitag 9 Stunden lang die inneren Forts der Dardanellen, besonders Kollyplata, beschossen, welches Fort das Feuer erwiderte. Sämtliche Schiffe erhielten Treffer.

England und die Zukunft Konstantinopels.

Auch in England selbst scheinen die Ansichten über die westpolitischen Folgen, die eine Auslieferung Konstantinopels an die Russen haben würde, geteilt zu sein. So sagt ein Artikel im Nineteenth Century, England brauche nichts zu fürchten, wenn Konstantinopel an Rußland übergehe. Die Stadt sei nicht der Schlüssel der Welt, sondern nur zum Schwarzen Meer. Sie ist eine Luzele der Macht gewesen für die Nationen, die es besaßen. In Rußlands Hand würde Konstantinopel zu einer verwundbaren Stelle des Jorenreiches werden und so viel Besatzungstruppen erfordern, daß die russische Politik in friedlichem Sinne beeinflußt würde. Diese Gründe, sagt dagegen Manderster Guardian, überzeugen nicht. Zwar hat sich seit Napoleons Tagen viel zur See geändert, doch nicht so viel, um die Drohung zu beseitigen, die ein stark besetztes Konstantinopel in der Hand einer großen Seemacht als Basis eines Flanzenangriffs auf die östliche Handelsroute Englands bedeutet. Ein Rußland, das die Dardanellen besetzt hält, würde die englische Bewegungsfreiheit sehr stark lähmen. Ferner hat Konstantinopel sehr wenig Nutzen. Der gegenwärtige Krieg wird für die kleineren Nationalitäten geführt. So kann nur eine Internationalisierung herauskommen. Vom künftigen Standpunkt überdies hätte Friedenland mindestens so viel Recht auf Konstantinopel wie Rußland.

Die Beschießung von Smyrna.

Berlin, 14. März. (Von u. Berl. Bur.) Aus Athen wird gemeldet: Der Balk von Smyrna erlitt die Beschießung, sich bereit zu halten, die Stadt während eines eventuellen Bombardements durch das englisch-französische Geschwader zu verlassen, da die Stadt von der türkischen Armee verteidigt und dadurch zum Schlachtfeld verwanbelt werden würde. Andere Nachrichten besagen, daß es den Verbündeten gelang, Abteilungen ihrer Truppen an verschiedenen Punkten zu landen. Diese Truppen rücken jetzt gegen Smyrna vor. Es besteht jedoch keine Aussicht auf ein erfolgreiches Vordringen, da die türkische Armee dort stark sei. In der Beschießung der Balk heißt es: „Die Arme wird Smyrna bis zum letzten Einstürzen verteidigen.“

Griechenland.

Rotterdam, 13. März. (Von unseren Berichterstatter.) Die hiesige Flotte aus Konstantinopel melden, berichtet der dortige „Demokratische Abend“ interessante Einzelheiten über den jüngsten Neutralitätsbruch Englands. Demnach hat sich zwischen der griechischen und der britischen Regierung eine Unstimmigkeit ergeben, da die Engländer sich auf der Insel Lemnos eine Flottenbasis zu schaffen suchten, ohne hierzu die Erlaubnis der griechischen Regierung eingeholt zu haben. Die Engländer haben nach Lemnos 2

schwimmende Leuchtschiffe, die neue Anlage einer Kohlenstation begonnen und eine Zementfabrik eingerichtet. Die griechische Regierung hat darauf erklärt, daß das Vorgehen der Engländer den griechischen Rechten empfindlichen Abbruch tue. Die englische Regierung bot auf einen Protest Griechenlands erklärt, es handele sich nur um eine zeitweilige Festsetzung, die durch die Operationen der Flotte geboten sei. In politischen Kreisen Athens hatte dieses Vorgehen der Engländer lebhaften Unruhe hervorgerufen.

Berlin, 14. März. (Von u. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Der Vertrag von Grzeszenau, der Sohn des Königs, trifft demnächst in Wien ein. Er beschließt, dann nach Berlin zu reisen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz. Ein erfolgreiches Gefecht in den Karpathen.

1200 Russen gefangen.

Wien, 13. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 13. März 1915 mittags: In Rußisch-Polen und Westgalizien keine Veränderung, während des Tages Geiselnahme. Angriffe einzelner feindlicher Abteilungen wurden durchweg unter Verlusten abgewiesen.

Die Kämpfe an der Straße Gisona-Baligrud in den Karpathen dauern weiter an. Eine Höhe, um die seit Tagen gekämpft wurde, gelangte gestern in unsere Besitz. Im Sappenangriff sprengten eigene Truppen Teile der feindlichen Stellung, warfen im folgenden Nachkampf den Gegner zurück und nahmen über 1200 Mann und mehrere Offiziere gefangen. Noch nachts wurden russische Gegenangriffe auf diese Höhe sowie auf die Stellungen in den anschließenden Abschnitten unter schweren Verlusten des Feindes zurückgeschlagen.

An der Westfront in Südost-Galizien und im Raume bei Czernowit herrscht im allgemeinen Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: u. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Militärische Urteile über die Kriegslage.

Der militärische Mitarbeiter des Neuen Wiener Tagblattes bespricht die letzten Kampf-Ereignisse an der östlichen Westfront und kommt zu folgendem Schluß: Die Lage der Verbündeten auf dem nördlichen Ufergebiet der Weichsel darf in jeder Hinsicht als zufriedenstellend erklärt werden. Es fällt jedoch niemandem ein und zwar auf Grund der Erfahrungen dieses Krieges, die russische Vorkantonne schon zu unterschätzen. Fast man aber das strategische und taktische Tun und Lassen der russischen Generale und Truppen innerhalb der letzten vierwöchigen Kampferiode vorurteilslos ins Auge, so will es beinahe scheinen, als ob die moskowitzische Wehrmacht zwischen Weichsel und Kymen trotz ihrer anerkanntswürdigen Fähigkeiten und immer wieder gezeigten Widerstandskraft zu einer einheitlichen, auf großen Zweck hinzielenden Offensive denn doch nicht mehr die Befähigung besitz.

Überhaupt schreibt in der „Neuen Zürcher Zeitung“: Das bedeutendste Ereignis der ganzen Woche ist die Wiederernahme der deutschen Angriffe nördlich der Pillica in der treuen Heldeninn gewesen ist, auf seinem Wege über das Generalkommando zum Armeekorps-Commando, und schließlich bis zum Hauptquartier ein immer höherwertes Gesicht an. Was brauchen in der Front als glänzender Erfolg bezeichnet wurde oder wozu man dort die gewöhnlichen Tränen weinen möchte, es findet schließlich seinen Niederschlag in einer farblosen Notiz des Tagesberichts, nach der zum Beispiel bei dem Dorfe A oder B feindliche Schützengraben genommen, ein Angriff zurückgewiesen und vielleicht sogar mit starken Verlusten für den Gegner zurückgewiesen worden ist, manchmal auch, daß wir jetzt denn und dann gewonnenen Schützengraben wieder geräumt oder auch einen eigenen, als dem feindlichen Seitenfeuer gegenüber nicht mehr zu halten, preisgegeben haben. Es müssen schon Vorgänge von beträchtlicher Tragweite sein, von denen der Tagesbericht mehr Worte macht. Und das ist gut so. Der Tagesbericht hat ja nicht die Aufgabe, Schlachtdarstellungen zu machen und diesen dabei ausschließlich zu berichten, wie ihre Männer, Weiber und Söhne im einzelnen das Schwert geführt haben; mögen sie noch so bezaubernd darauf warten, der Tagesbericht will und soll nicht mehr als in einer Zeit, in der es um das Geschick der Nation geht, eine kurze, klar umrissene Übersicht geben über die Fortentwicklung der Dinge, während abendmals vierundzwanzig Stunden.

Doch man soll sich beim Lesen immerhin ausmalen, wozu die nächsten Worte und kurzen

Wegend von Nowo-Miaste, also im mittleren Polen. Es hat fast den Anschein, als bestrebe man sich deutschseits, noch an die Weichsel zu kommen, bevor das berühmte polnische Landwehr mit seinen Uebersehmannungen und bodenlosen Straßen einsetzt.

W. Petersburg, 14. März. (Nichtamtlich.) Die die „Nowoje Wremja“ mitteilt, hat der Zar einen Befehl erlassen, daß von der Zivilbevölkerung möglichenfalls zu erleichtern, da sie oft unnötigen Härten ausgesetzt seien. Der Ministerpräsident, einzelne Fälle besonders zu behandeln, da dem Ministerium massenhaft Petitionen zugehen.

Das „völkerbefreiende England“ und die Ukrainer.

In der Serie von „Oxford Pamphlets“, die dem Kriege gewidmet sind, ist eine interessante Broschüre erschienen, die sehr schön die „völkerbefreiende Mission“ Englands charakterisiert. Die Broschüre trägt den Titel „The national principle and the war“ und entwickelt die nationalen Aufgaben des Krieges, wie sie den englischen Politikern vorschweben. Die Hauptaufgabe des jetzigen Krieges sei — nach dem Verfasser — die Verwirklichung des nationalen Prinzips, der Idee, daß unmöglich alle Staaten auf der nationalen Basis organisiert werden müssen. Inerst ist es Polen, das seine Freiheit wiedergewinnen soll, allerdings unter der russischen Krone. Diese Lösung der politischen Frage scheint dem freisinnigen Engländer die einzig praktische unter den augenblicklichen Umständen zu sein, da Rußland bald sich in eine Föderation von national-autonomen Staaten umwandeln wird. Nationalismus war es nicht Rußland sondern Österreich — wie der Verfasser meint — das immer gegen die Freiheit der Nationalitäten gekämpft hat. Deshalb soll es eine gemeinsame Straße treffen: es soll verfallen, und auf seinen Trümmern sollen „unabhängige“ Staaten entstehen. Ueber den ukrainischen Staat schreibt der Verfasser nicht. Die Ukrainer sind — nach ihm — ein Teil des großen russischen Volks. Deshalb soll auch Götland an Rußland fallen. Auch über Finnland vertritt das Buch sein feines Wort; dafür aber sehr viele, um den Nord Franz Ferdinands und des Königs Alexander von Serbien zu verzeihen.

Die Spannung zwischen China und Japan.

Sturmzeichen.

London, 13. März. (Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Peking vom 10. März: Der wachsende Druck, den Japan auf China ausübt, ruft in Kreisen der Ausländer Befürchtungen hervor. Die Chinesen sind erbittert. Das Bestehen auf der Annahme sämtlicher Forderungen könnte eine Krise erzeugen, die für die jetzige Regierung eine ernste Gefahr annehmen würde. Die auswärtigen Mächte einschließl. Japans haben Quansichai stets unterstützt. Es wäre ein Unglück für alle, wenn die Autorität, die er mühsam erungen hat, beeinträchtigt würde. Das schlimmste an einigen japanischen Forderungen ist ihre Unbestimmtheit. Die Chinesen wären vielleicht entgegenkommender, wenn Japan sie deutlicher sagte. Den Ausländern ist vor allem darum zu tun, zu wissen, daß die Souveränitätsrechte Chinas und die Gleichberechtigung der Mächte nicht berührt werden.

abgeschafften Satz ausgingen. Was dahinter steht, wenn man sich ein Schützengraben ist genummerter worden. Alles ist angeordnet vorbereitet. Die Russen haben keine — des Feindes — Stellung ein Tagend Kal auf die Waffe gestellt. Das Zurückweichen der feindlichen Gräben zeigt sich deutlich darauf ab. Man weiß sogar zu genau, wie diese Durcheinander sich Tag für Tag verändert hat. Die beiden hielten unabhängig. Auch Schützengraben, die in der Nacht an Feind gewiesen sind, haben tüchtige Arbeit geleistet. Immer hauptsächlich ist es zu danken, daß man wenigstens eine ungefähre Kenntnis hat, wie hoch „keine“ Gräben besetzt sind. Die Brigade hat sein Ländchen eine Zeichnung der feindlichen Stellung hergestellt und sie nicht weniger sorgfältig fotografieren. Gitta studieren die Offiziere des Bataillons, das nachher bei dem allgemeinen Sturm den Gräben da drüber nehmen soll, ihren Abzug. Alles ganz gut und ganz schön, trotzdem ist nur, was von diesem Sturz von Bindungen, Übergängen und Parallelen, die man seinen Sinn nach der Willensmeinung der hohen Kommando einberichtet, in diesem sich noch vorfinden wird, wenn man sich denken in dem Hauptquartier sich durch die Anwesenheit des Feindes hindurchhaken soll! Der Teufel soll sich dann nach der festgestellten Geographie richten! Und dann, was

Die Neutralen. Wer bedroht Hollands Neutralität?

Wien, 13. März. (Nichtamtlich.) Die „Nöthische Zeitung“ bringt folgendes Berliner Telegramm: Der Berliner Korrespondent des „Amsterdamer „Telegraaf“ hat den als Vertreter des deutschen Gesandten Herrn v. Müller im Haag anberufenen deutschen Diplomaten als eine sehr energische Persönlichkeit bezeichnet. Demnach knüpft der Korrespondent die Bemerkung, er halte sich für verpflichtet, auf die Gefahren hinzuweisen, die in der Entsendung eines deutschen Diplomaten von der sogenannten energischen Art zu erblicken wäre. Man scheine in Deutschland mit der zu korrekten Haltung Hollands nicht zufrieden zu sein.“ Der „Telegraaf“ ist bekanntlich ein sehr deutschfeindliches Blatt. Es hat die oben wiedergegebene Bemerkung wohl nur gemacht, um in der holländischen Öffentlichkeit gegen den neuen deutschen Vertreter im Haag Misstrauen herbeizurufen und ihm das Vornehmen seine Tätigkeit zu erschweren. Es genügt diese Absicht niedriger zu hängen. Der Eindruck, die deutsche Diplomatie werde im Haag eine neue scharfe Tonart anschlagen, ist selbstverständlich unzutreffend. Daß Holland unter schwierigen Verhältnissen seine Neutralität ehrlich durchführt, wird gerade bei uns anerkannt. Von Deutschland droht dieser Neutralität keine Gefahr, ob von anderer Seite, das überlassen wir gern dem eigenen Urteil der Holländer.

Das Chaos in Portugal.

Paris, 14. März. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet aus Lissabon: Der Ministerpräsident übernimmt das Ministerium des Äußeren. Admiral Teófilo de Góes wurde zum Minister der Kolonien ernannt. Rodrigues Monteiro bleibt Finanzminister.

Der Burenaufstand.

Rotterdam, 13. März. (Von unseren Berichterstatter.) Über die Debatte des Indemnitätsgesetzes, das auch eine Entschädigung der Regierungsmassnahmen zur Unterdrückung des Burenaufstandes enthält, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Promanalis erklärt, daß De Wet durch die Pläne der Regierung, in Deutsch-Südwestafrika einzumarschieren, zum Auffstand gezwungen worden war. De Wet vertret dagegen die Ansicht, daß De Wet sich seine langwierigen Beirathungen mit einem Ganzen machte, um möglichst viel Rebellen an sich zu locken, aber doch habe sich De Wet als ein Mann gezeigt, der die Verantwortung für seine Taten auf sich nimmt. In der Hauptfrage warte man Gervay und Steyn für den Auffstand verantwortlich machen, denn ohne sie hätte De Wet nichts ausrichten können, weil lediglich sie es sind, die im ehemaligen Orange-Freistaat einen entsprechend großen Einfluß besitzen.

Die Sicherstellung der Volksernährung.

Wien, 13. März. (Nichtamtlich.) Der erste Beigeordnete der Stadt Wien, Wdenauer, veröffentlicht in Wiener Wärdern unter der Überschrift „In Gefrierverfahren für Schweine geeignet“ die Ergebnisse der darüber von landwirtsch. Seite angestellten Untersuchungen. Es handelte sich darum, ob etwa in der letzten Nacht noch an Durchläufen, Verlängerungen und neuen Verbindungen entstanden ist, enthält das Erzeugnis überaus nicht. Ist auch nicht zu verlangen, in der Nacht können auch Arbeiter nicht vorbeigehen, konnten es auch dann nicht, wenn sie noch viel weiter wären, als sie es schon sind. Die Artillerie ist jetzt zunächst darauf los, als ob ganz bestimmt morgen Nachmittags Frieden geschlossen würde und sie dann ihre Rohre nicht mehr brauchen. Und dann geht es in Gottes Namen los! Die Kommandoführer wollen aus, daß ihre Leute möglichst gleichmäßig aus dem Graben kommen. Das ist sehr wichtig; das Verordnen einzeln hat keinen Zweck und macht den Feind vorzeitig aufmerksam auf das, was kommt. Sie selbst trabeln, den Beschäftigung in der Hand heraus; die Klemme hat keinen Zweck und bleibt stecken, wenn sie überhaupt mitgeben darf. Und nun damit! Seine Leute braucht keine zu treiben. Sie sitzen dortwärts, was Brust und Beine hergeben, schon, um so schnell wie möglich dem Feind, das ihnen von der ganzen Linie des gegenwärtigen Grabens entgegenkattert und sich von Befunde zu Befunde beschleunigt. Sie sind möglichst ruhig ein Ende zu machen. Es sind ohne Zweifel brave Jüngens! — Weiter hat gekloppt beim Herausretten aus dem Graben. Sie dreien auch aus Leibeshäften durch

Briefe vom Kriegsschauplatz in Polen.

Schützengrabenkampf.

Ein unserm zum deutschen Post in Polen entfallenden Kriegsberichterstatter.

Wien, 8. März 1915. In den letzten Tagen sind wir vorn am Feinde wieder ein gutes Stück vorwärts gekommen. Rührens hierüber mitzuteilen ist nicht meine Auntes; der Generalstab behält es sich, wie bekannt, ein für allemal vor, selbst der Öffentlichkeit mitzuteilen, was von Vorgängen aus der Front, die ins operative Gebiet schlagen, ohne Gefährdung militärischer Interessen preisgegeben werden kann. Was er veröffentlicht, propheet dann die kühle Ruhe des Feldherrn, der sich als solcher um die Einzelheiten der Zusammenstöße mit dem Gegner nicht kümmert, sondern lediglich die Ergebnisse auf der Gewinn- oder Verlustseite seiner Uebersicht verzeichnet, und danach seine weiteren Maßnahmen einrichtet. So kommt, was brauchen am Feind Gegenstand tagelanger Aufregung, scharfsinniger Beobachtung und heiserer Klänge gewesen ist, was noch beim Stab der Brigade und der Division alle Welt in Atem hielt, was auch edles Blut in Menge gekostet und abendwels eine glänzende Demonstration von kriegerischen Opfern und

und Gefrierfleisch nach dem Kaufman noch in...
schaffen Weise wie frische Schweine zum...
gölen, Räuchern und zur Konservierung...

Das Wesen des deutschen Imperialismus.

Nach dem Kriege wird Deutschland die...
Frage selbst beschäftigen, welche Richtung...
unser auswärtige Politik innehalten soll...

Indessen wird es manchem von uns Familien...
wären in diesen schweren Kampfzeiten so...
gen, daß wir in stillen Nachstunden uns...

Was er notwendig? Die er sich vermeiden?...
Ja, unter vier Bedingungen: erstens, wenn...
andere Bevölkerungsgruppen hätten...

Und weiter sagt von Wiese:
Ja, will keine großen Worte machen und...
nicht praktisch den Auschein erwecken...

rechtzeitig ist selbst wenn wir als Bayern...
und Handwerkeroll unsere Kopfschmerzen...
halten müssen — so mag das noch...

Von Alexander Bachhaus, dem Direktor...
des landwirtschaftlichen Instituts an der...
Universität, dem Begründer der...

Die Gefahr hat das Deutschland gefaßt. So...
wie es heute ist, wird es seine Feinde...
zerhacken und sich Bahn brechen in der...

Neue sehe ich nicht mehr an, zu behaupten...
daß Deutschland zur Weltmacht...
berufen ist, mehr, wie der zu großen...

Graben hinter ihm ans. So sah die Leute...
sich blicken, alle Augenblicke sprang einer...
auf oder floh zurück...

Wenn es Kaiser Wilhelm I. und seinem...
großen Kanzler beschieden war, das...
Deutsche Reich in den Sattel zu heben...

Die führenden Männer Deutschlands und...
das ganze deutsche Volk haben die...
Situation des jetzigen Weltkrieges...

Der Reichskanzler und die „Freie Vaterländische Vereinigung“.

W. Berlin, 13. März. (Antif.) Die...
„Norddeutsche Allgemeine Zeitung“...
meldet: Der Geh. Justizrat, Prof. Dr. Kahl...

Für die Mitteilung, die Sie mir von der...
Gründung der Freien Vaterländischen...
Vereinigung und ihrem Ziele machen...

Wir nennen hier nochmals die Ziele, deren...
Vermittlung sich die „Freie Vaterländische...
Vereinigung“ zunächst angehen lassen...

1. Dem Deutschen darf niemand in der Welt...
näher stehen als sein Reichsgenosse. Wer...
sich dazu bekümmert, der hat die...

gegebenen Gemeinschaftsaufgaben der...
Väter und Staaten ist die Geschlossenheit...
des deutschen Volkstums härter zu betonen...

3. Alle Völker sind nicht nur...
verfassungsrechtlich, sondern auch...
tatsächlich des für sie geistig...

4. Die Anforderungen der nationalen...
Eidgenossenschaft und Wehrhaftigkeit...
sowie der Fürsorge für die...

6. Das Verhältnis zwischen der...
Regierung und Volkvertretung in der...
inneren wie der äußeren Politik...

7. Endlich ist die Einbeziehung...
unseres Volkes auch im gesellschaftlichen...
Aufbau nicht zu vernachlässigen...

Kleine Kriegsnachrichten.

W. Karlsruhe, 13. März. (Nichtamtlich.)...
Der Großherzog empfing heute...
den Hofbericht zufolge, den bisherigen...

Salem Aleikum Salem Gold Zigaretten für unsere Krieger durch die Feldpost. Preis: 34 4 5 6 8 10. 34 4 5 6 8 10 4 8 8 4. 20 Stück Salem Cigaretten Porzofrei! 50 Stück Salem Cigaretten 10 Pf. Porzofrei! Trusfieri! FABRIK ANDSON.

daß dem Heinde schuld und lange wird, und...
die Morgenröte sinkt in den Wessern auf...
ihren Gewehren. Was es ihnen aber...

„Rast wahr!“ schrien Offiziere und...
Unteroffiziere, und hinteren Reden, so...
laut sie können. „Rast wahr!“...

balancieren, Blut spritzt, einer sieht wie...
überhoben damit aus und hält sich mit...
beiden Händen den Kopf. Der...

Graben hinter ihm ans. So sah die Leute...
sich blicken, alle Augenblicke sprang...
einer auf oder floh zurück. „Rast wahr!“...

terder, wo überall man gewis ist. An...
den Stellen ist fernst von verschobenen...
Truppen hintereinander gekampt worden...

Die Leute das alles gedankt hat, weit...
zu nicht keiner. Kaum glaublich, daß...
über zwei Stunden vergangen sind...

Aus dem Mannheimer Ausleben.

Am Montag wird Befehlsg. Minna von...
Barckhausen gegeben. Die...
Verstellung beginnt 7 1/2 Uhr. In der...

Mannheim. Ernährungsfürsorge.

Durch Verfügung des Bundesrats ist die für jeden Deutschen täglich verfügbare Mehlmenge auf 200 Gramm festgesetzt worden. Diese Menge ist nicht etwa nur den Bedarf an Brot und Mehl der Haushaltungen ein, so daß für die sonstige Verzehrer noch weitere Mengen zugelassen wären, sondern sie ist das Höchstmaß des gesamten Verbrauches an Brot und Mehl zu Hause, in der Wirtschaft, in der Kantine, in der Volksschule, im Krankenhaus usw.

Die hierzu für eine Gemeinde sich berechnende Mehlmenge, aber nicht um das Geringste mehr, wird dieser Gemeinde von der Reichsverteilungsstelle zugewiesen werden; was die Gemeinde etwa mehr besitzt, muß sie abgeben. Würde eine Gemeinde mit den in ihr vorhandenen Vorräten unzureichend verfahren, daß Mehl würde sie mehr verbrauchen als zulässig ist, so wäre die unabweisbare Folge, daß schon vor der neuen Ernte für diese Gemeinde Vorräte überhaupt nicht mehr da wären; die Reichsverteilungsstelle wird gewiß eine übermäßig verzehrende Gemeinde nicht auf Kosten der wenig verzehrenden begünstigen; wenn sie es auch wollte, so könnte sie es nicht. Dies ist nicht zu einer ganz scharfen Überwachung des Brot- und Mehlverbrauches.

Inbesondere muß auch in den Wirtschaften und Kantinen der Mehlration eingeführt werden; dies wird vom 30. März ab gesehen; nach dem 19. März wird also niemand in einer Wirtschaft, Kantine, Volksschule usw. Brot ohne Karte erhalten. Um dies besser durchzuführen und um zugleich den zahlreichen Klagen abzuwehren, die sich gegen die Zuteilung eines jeden Haushaltes zu einer bestimmten Bäckerei und Brotverkaufsstelle erhoben haben, Klagen, die teilweise auf die wenig zuverlässigen Angaben bei der Februartaufnahme zurückzuführen sind, wird die Zuteilung der Haushaltungen an bestimmte Verkaufsstellen ausgebaut und zwar schon vom 15. d. Mts. ab. Von Montag, 15. März ab kann also — aber nur gegen Brotmarken — bei jeder Bäckerei und jeder Brotverkaufsstelle Brot bezogen werden. Das Lebensmittelamt hat zur Steuerung der Ration, die durch die erwähnte Unzuverlässigkeit der Personenaufnahme im Februar entstanden ist, in verschiedenen Formen besondere Anweisung für den Brotbezug ausgegeben; diese verlieren mit dem 19. März ihre Gültigkeit; von da ab gelten nur noch die abtrennbaren Brotmarken. Demnach möge, wer andere Anweisung als die vorgezeichneten Brotmarken besitzt, schleunigst Antrag auf Zuteilung der Ration bei den Gemeindefunktionären, den Herren Oberleitern oder schriftlich beim Lebensmittelamt (Collostrasse) stellen.

Der vom 30. März ab eine Wirtschaft, Kantine besitzt, muß entweder mit Brotmarken versehen sein oder sein Brot in die Wirtschaft mitbringen.

Ausstatt. Jierpflanzen.

Es wird uns geschrieben: Um den teuflichen Auswüchsen der britischen Feinde wirkungslos zu machen, soll jedes tragfähige, unbedeutende Flecken Erde bepflanzt werden. Dabei kommt uns mehr und mehr zum Bewußtsein, wie wenig haushälterisch man vielfach mit dem deutschen Grund und Boden umging. Wie viel mehr Rohstoffe hätte sich bei besserer Ausnutzung dem Boden entziehen! Wenn nur die Hälfte unserer Jierbäume und -sträucher nutzbar wären, so könnte der größte Teil der 80 Millionen, die wir für Obst ins Ausland senden, im Lande bleiben.

Da gibt es besonders in der Nähe der Städte stundenlange Alleen von Bäumen, die nicht den geringsten Nutzen, nicht einmal Futter für die vorübergehenden Vögel abwerfen. Wären es dagegen Nutzbäume, so hätte man außer den nachheren, alljährlichen Nutzen ein Holz, das gerade jetzt zur Herstellung von Gewehrgehäusen von höchstem Wert wäre.

In unserer ersten Zeit, in der manches anders angesehen wird als vor dem Krieg, darf man wohl die Frage aufwerfen, ob es vorteilhaft, ja vaterländisch war, große Parzellen nach englisch-französischem Vorbild ausschließlich mit Jierbäumen, Jiersträuchern und Rosen zu bepflanzen. Geben Obstbäume nicht auch Schatten? Ist ein hübscher Apfel- oder Birnbäumchen nicht schöner als alle „Jierbäume“ und die Bewohner der Bergstraße schon nach der Stadt gelangt der Wälder und Platanen wegen, wie umgekehrt Tausende von Städtern im Frühjahr hinausgehen, um die Pracht der Obst-

baumbäume zu bewundern. Vor einer schönen Pappel wird man schwerlich stehen bleiben, wohl aber vor einem mit Früchten beladenen Obstbaum. Ist die Belaubung der so nützlichen Eichen- und Hainbuche nicht gerade so äppig grün, wie die der schönsten „Jierbäume“?

Freilich wird man in Mannheim sagen, die Stadt hat mit der Obstbaumallee auf dem Rheindamm keine guten Erfahrungen gemacht; angegeben aber auf einem hohen, trockenem Damme sollte man keine Feuchtigkeit liebenden Obstbäume pflanzen. Jedenfalls sollte man bei größeren Obstanlagen den Rat Sachverständiger einholen (für hier: Herr Obstbauminvestor Pleiser in Heidelberg).

Ja — wird man ferner einwenden — Obstbäume wären zu recht schön und einträglich, wenn nur der Diebstahl nicht wäre, der nicht nur das Ertragnis, sondern die Bäume selbst und was darunter ist, schädigt. An der Tat ist der Diebstahl, besonders in der Nähe der Städte, der schlimmste Feind des Obstbaues. Oft genug hat man einzelne Obstbäume in ganze Gruppen deshalb gefällt. In unserer überhumanen Zeit hat man statt den Diebstahl zu unterdrücken, die Obstbäume unterdrückt — zum Schaden der Allgemeinheit. Besser hätte man getan, recht viele Obstbäume zu pflanzen; denn wo Tausende stehen, verschlingt es wenig, wenn einige gelübbert werden. Überdies gäbten die bedeutenden Erträge einer größeren Pflanzung auch eine stärkere Bewachung durch Heilwächter, denen gute Löhne zu zahlen wären. Einen solchen Obstpark würde man einräumen und nichts bei der Fruchternte abschließen wie die Rebgelände. Auch sollte man — im Interesse aller — die Diebe kräftiger fassen und durch härtere Strafen, Fußgelenk usw. vor dem Einbruch abschrecken. An mehr gefährdeten Stellen müßten Bäume mit wenig verletzlichen Früchten stehen.

Betreffe der großen Rasenflächen möchten wir fragen: Ist ein wogendes Getreidefeld nicht auch schön? oder gar ein Feld mit dem blauschwebenden Flach — Reiz — oder dem prächtigen Mohr, die beide das immer teurer werdende Getreide liefern?

Ferner sollten die Eisenbahnlinien sowie die Flußbänke — einschließlich der Hochwasserfahr — mit Fruchtsträuchern, Johannisbeeren, Himbeeren, Stachelbeeren, Brombeeren, Haselnüssen, Holunder — bepflanzt werden, welche außer der wertvollen Frucht zugleich Rückschlüsse für die so nützlichen Insekten bieten, die leider immer seltener werden. Früher man doch die Weiden, Röhrichtgallen, Jausenfliegen usw. fast nur noch in — Naturgeschichtsbüchern und Sammlungen — während das Ungeziefer zunimmt. Auf solche Art ließe sich das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden, wodurch der Wohlstand geboben und Deutschland auch in der Friedenszeit vom Auslande unabhängiger gemacht würde.

Aus Stadt und Land. Mannheim, 14. März 1916.

Mit der Jugendwehr im Schützengraben.

Als im Herbst die Jugendwehr ins Leben gerufen wurde, hatten viele, besonders die, die alles anders machen, keine Ahnung von der Hand: „ein neuer Verein“, „eine neue Spielerei“ u. dergl. und konnten sich nicht denken, was diese neue Organisation bedeuten sollte. In der Zwischenzeit haben wir sie nun öfters ausmarchieren sehen, in ihren festgezogenen Reihen, mit gleichfarbigen Hemden und der landesüblichen Ausrüstung, junge Leute in noch nicht hochfrühem Alter. Je mehr man sie sah, merkte man aber auch ihre Fortschritte, merkte man, daß hier eine militärische Erziehung — nicht Ausbildung — erfolgreich betriebe worden war. Der in seinem Ende noch unabherrschbare Krieg hatte verunsichernde Voraussetzungen erkennen lassen, daß, um in gegebenen Falle mit zu den Waffen greifen zu können, die noch nicht völlig ausgewachsenen jungen Männer durch systematische Übung gefestigt und der noch unbedeutende jugendliche Geist auf ein bestimmtes Ziel gerichtet werden müsse. Und das ist die Aufgabe unserer Jugendwehr, Kraft und Ausdauer, Mut und Disziplin in unserer Jugendmannschaft zu wecken und zu fördern, damit, wenn die Vaterland für ruft, dorthin oder nicht, die militärische Ausbildung sich auf das Bestmögliche beschränken kann und doch in kürzester Zeit eine voll ausgebildete, vollwertige Mannschaft liefert.

Man darf mit Sicherheit in die Zukunft Deutschlands blicken, wenn man diese jungen Leute sieht, wie sie sich mit Eifer ihrer Aufgabe widmen, und es ist erhellend, welches Interesse sie bei der mannigfaltigen nicht gerade leicht gemachten Durchdringung bekunden. An ihnen hat eine Aufzucht begonnen, welche bedeutend schwerer zu gestalten ist als die gewöhnliche Erziehung, die in der Kindheit beginnt und in der Jugendzeit ihren Höhepunkt erreicht. Die Jugendwehr hat die Aufgabe, diese Erziehung zu fördern und zu unterstützen, und es ist ein großer Erfolg, wenn man sieht, wie diese jungen Leute sich mit Eifer ihrer Aufgabe widmen, und es ist erhellend, welches Interesse sie bei der mannigfaltigen nicht gerade leicht gemachten Durchdringung bekunden. An ihnen hat eine Aufzucht begonnen, welche bedeutend schwerer zu gestalten ist als die gewöhnliche Erziehung, die in der Kindheit beginnt und in der Jugendzeit ihren Höhepunkt erreicht.

Wohlfruchtigkeitsvorstellung in den Kaiserfälen.

Am 14. März trat die große Kompanie auf dem Weg zum An und unter Führung des Leutnants und Kompanieführers Professor Gieseler erfolgte der Abmarsch. Es war ein eigenartiges Gefühl, als sich unter den kräftigen Marschschritten des Trommels und Pfeifers die Kolonnen durch die Mittelstraße bewegten, begleitet von einer großen Menge großer und kleiner Publikum. Vom Markt bis zum Ringplatz reichte der Zug und schenkte Kritik, in dieser Haltung marschierte die Mannheimer Jugendwehr erstmalig durch die Stadt, gefolgt von freudigen Wägen der bald längs der Straßen besetzten Zuschauer, denn so hatte man sie noch nicht gesehen. Ein unwirklicher Lärm durch das Hofengebiet gab dann Gelegenheit, verschiedene Bemerkungen auf recht

Der Angriff auf die Darbanellen.

Der Angriff auf die Darbanellen war ein wichtiger Moment in der Geschichte der russischen Flotte. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt.

Die Festung Ossowice vor dem Fall.

Die Festung Ossowice war ein wichtiger Punkt in der Geschichte der russischen Flotte. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt.

Der Angriff auf die Darbanellen.

Der Angriff auf die Darbanellen war ein wichtiger Moment in der Geschichte der russischen Flotte. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt.

Die Festung Ossowice vor dem Fall.

Die Festung Ossowice war ein wichtiger Punkt in der Geschichte der russischen Flotte. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt.

Letzte Meldungen. Die Festung Ossowice vor dem Fall.

Die Festung Ossowice war ein wichtiger Punkt in der Geschichte der russischen Flotte. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt.

Der Angriff auf die Darbanellen.

Der Angriff auf die Darbanellen war ein wichtiger Moment in der Geschichte der russischen Flotte. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt.

Die Festung Ossowice vor dem Fall.

Die Festung Ossowice war ein wichtiger Punkt in der Geschichte der russischen Flotte. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt.

Der Angriff auf die Darbanellen.

Der Angriff auf die Darbanellen war ein wichtiger Moment in der Geschichte der russischen Flotte. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt.

Die Festung Ossowice vor dem Fall.

Die Festung Ossowice war ein wichtiger Punkt in der Geschichte der russischen Flotte. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt.

Der Angriff auf die Darbanellen.

Der Angriff auf die Darbanellen war ein wichtiger Moment in der Geschichte der russischen Flotte. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt.

Die Festung Ossowice vor dem Fall.

Die Festung Ossowice war ein wichtiger Punkt in der Geschichte der russischen Flotte. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt.

Der Angriff auf die Darbanellen.

Der Angriff auf die Darbanellen war ein wichtiger Moment in der Geschichte der russischen Flotte. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt.

Letzte Meldungen. Die Festung Ossowice vor dem Fall.

Die Festung Ossowice war ein wichtiger Punkt in der Geschichte der russischen Flotte. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt.

Der Angriff auf die Darbanellen.

Der Angriff auf die Darbanellen war ein wichtiger Moment in der Geschichte der russischen Flotte. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt.

Die Festung Ossowice vor dem Fall.

Die Festung Ossowice war ein wichtiger Punkt in der Geschichte der russischen Flotte. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt.

Der Angriff auf die Darbanellen.

Der Angriff auf die Darbanellen war ein wichtiger Moment in der Geschichte der russischen Flotte. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt.

Die Festung Ossowice vor dem Fall.

Die Festung Ossowice war ein wichtiger Punkt in der Geschichte der russischen Flotte. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt.

Der Angriff auf die Darbanellen.

Der Angriff auf die Darbanellen war ein wichtiger Moment in der Geschichte der russischen Flotte. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt.

Die Festung Ossowice vor dem Fall.

Die Festung Ossowice war ein wichtiger Punkt in der Geschichte der russischen Flotte. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt.

Der Angriff auf die Darbanellen.

Der Angriff auf die Darbanellen war ein wichtiger Moment in der Geschichte der russischen Flotte. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt. Die russische Flotte hatte in der Nacht vom 14. zum 15. März einen erfolgreichen Angriff auf die Darbanellen durchgeführt.

Seitens:
Herr Oberst...
1915

Stechten

Wittker und Anna Jöben
für diese vorzügliche
Mittel meinen besten Dank
auszusprechen.

letzte, präparierte
Wohnungs-
Einrichtungen
Fr. Rötter
H 5, 1-4 u. 22.

Gute Pension
haben 2-3 einzelne Per-
sonen für ein Paar Monate
im Ort Odenwald. Preis
pro Person 70 M. monatl.

Heirat
Heiratspartien
Herrlich u. vermählt bei
Frau Richter, Pfaffen,
Gartmannstr. 30, 3. Stod.

Wohnungen

L 13, 1
Schöne 2 Zim. u.
b. Estrade 4. em.

R 3, 2a
1 Tr. 2. St. Wohn. sofort
besetzbar. H 13, 3 Tr. 10.

R 3, 2b
1 Treppe, gegenüber dem
Rindengarten. Schöne 2
Zimmer-Wohn. mit Bade-
kammer und Kuchenh. per
1. April zu verm. H 13, 3
Treppe bei Siedler.

16, 17
Schöne 2 Zim. u.
b. Estrade 4. em.

3 zu vermieten:
O 5, 14
Kleine Planen
sofort besetzbar. 4749

S 1, 14
2 St. 3 Zimmer
und Küche
zu vermieten. 1789

U 5, 23
4 3 und 1
Zimmer
zu vermieten. 1405

U 5, 27
Schöne 4 Zim-
merwohnung
per 1. April zu vermieten.
1988 H 13, 4 St.

U 6 (Ring part.)
3 St. gr. Zimmer u. Küche,
Balkon u. Loggia, 2. u. 3. St.

Augartenstraße 28
Schöne 2 Zim. Wohn. mit
Bad, per 1. April zu verm.

Augartenstraße 38
3 St. 4 Zimmer u. Bad
zu vermieten. H 13, 2 St.

Augartenstraße 39
2 St. 6 Zimmerwohn-
ung mit Bad und Kuchenh.
oder geteilt als 3-Zimmer-
wohnung auf 1. April oder
früher billig zu vermieten.
Zu erfragen beim Kon-
sultationsbüro, Reichs-
anwaltschaft Dr. Otto Rothchild
H 1, 12.

Persil für Wollwäsche
Wollwäsche wird nie filzig, sondern bleibt stets locker und griffig, wenn zum Waschen Persil, das selbsttätige Waschmittel, gebraucht wird.

Alphornstraße 23
3 Zimmer u. Küche u. Bad
zu verm. 1809

Alphornstr. 48
Schöne 2 Zim. Wohn. im
2. St. u. 1. Korridor zu verm.

Gollinstraße 6
3 Zim.
Bad u. Kuchenh. auf 1. April
ab. sofort zu verm. 1508

Chamissostr. 1-3, 4. St.
4 Zimmer u. Waschküche
u. 1. April zu verm. 1478

Eisenbahnstraße 30
1 Zimmer u. Küche 5. St.
zu vermieten. 1018

Friedrichselderstraße 15
2 Zimmer u. Küche
2. St. zu vermieten. Zu
erfragen bei Hoyer & St.

Gartenfeldstraße 43
2 St. 2 Zimmer u. Küche
u. 6. St. u. mit Balken
für 30 M. zu verm. 1479

Grabenstr. 3
parierte, 2 Zimmer, Küche
und Bad, per 1. April zu
vermieten. H 13, 2 St.

Gonardstr. 28, 3. St. 1
Zimmer u. Küche mit
Küchenzubehör, per 1. April

Emil Bedelstr. 3 part.
Schöne 3-Zimmer-Wohnung
u. großer Manierde per
1. April zu verm. H 13, 2
St. 2002 oder bei Hoyer &
St. 4747

Bedelstraße 15,
3. Stod. 2 Zimmer, Bade-
kammer, Küche und Kuchenh.
per 1. April zu verm. H 13, 2
St. 2002

Neubau
Hohwiesenstraße 9a
neben dem neuen Straßen-
bahn-Depot. Schöne drei
Zimmer-Wohnungen bill.
zu vermieten. 1844

Kronprinzenstr. 58
Wohnungen u. 1 u. 2 Zim.
u. Küche u. Bad u. verm. 1988

Karl Ludwigstr. 17
die. neub. 8. Auguststraße
Eck 5 Zimmer mit Bad,
Speisek., Kellert., Wintergarten u. Manl. p.
ab. sofort zu verm.
H 13, 4. p. Tel. 2806
oder Richard Wagnerstr. 33
47507

Geirich Langstr. 28
3. Stod. 3 Zimmer, Küche,
Bad, Manierde u. Kuchenh.
per 1. April 1915 zu verm.
H 13, 2 St. 2002

Rheinhäuserstr. 93
2 St. Schöne 3 Zim.-Wohn.
per sofort zu verm. 47225

Schimperstraße 8
Schöne 5-Zimmerwohnung
mit allem Zubehör per
1. April oder später zu
vermieten. 47413
H 13, 2 St. 2002

Schillerstraße 3.
Schöne 3 Zim. u. Küche u.
1 Zim. u. Küche u. 1 Korridor
zu verm. H 13, 2 St.

Schwefelstr. 118
2 Zim. u. Küche
per 1. April zu verm. 1707

Sedenheimerstr. 62
4 St. Schöne 3 Zimmer-
wohnung an ruh. Familie
zu vermieten. H 13, 2 St.
2002

Tatterjahnstraße 43
neben Postbureau
part. u. 2. Stod.
167 Zim. u. Bad. Tel. 2002
u. u. H 13, 2 St. 2002

Herr Baierstr.
Schöne 3 Treppen
Schöne 3-Zimmer-
Wohnung mit
Kuchenh. per 1. April zu verm.
H 13, 2 St. 2002

Wendelstraße 8.
Schöne 4 Zim.-Wohnung
mit Bad sehr billig
zu verm. H 13, 2 St.

Wendelstraße 9
haben m. Wohnung 1 St.
3 Zimmerwohn. Kuchenh.
Küche 5 St. Stad. H 13, 2
Zimmerwohnung zu verm.
H 13, 2 St. 2002

Wendelstr. 30
Schöne 3.1. Korridor u. 47507

5 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör per 1. April
zu vermieten. H 13, 2 St.
2002

2 Zimmer und Küche
mit Bad, 1 Treppe,
Kuchenh. u. Kuchenh.
H 13, 2 St. 2002

2 Zimmer und Küche
im 2. Stod. auf 1. April
zu vermieten. H 13, 2 St.
2002

Zu vermieten:
Wohnungen mit 2, 3 u. 4
Zimmer u. Küche. H 13, 2
St. 2002

Zu vermieten:
Tapetenlager,
welches auch zu Bureau-
räumen, Werkstätten oder
Magazinen sich eignet.
Zu erfragen bei Hoyer &
St. 47507

M. Villa
in schöner Lage der
Stadt günstig zu verkaufen
oder zu vermieten. H 13, 2
St. 2002

Sedenheim.
Schöne 3 Zimmer-
Wohnung, Kuchenh. u.
Gartenanteil, zu vermieten.
H 13, 2 St. 2002

Wildunger Helenenquelle bei Nieren leiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss.
Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen - Schriften kostenfrei

Die hundert Tage.
Roman aus dem Jahre 1815
von M. von Wittgen.
Fortsetzung.
Sie fuhr herum. Und seinen weitaufer-
stehenden Augen loberte ihr eine wilde Qual ent-
gegen.

Ein trodenes Schluchzen rang sich aus seiner
Brust. Stoßweise in Wunden, während dem
Geant.
„Armer Freund!“ Erdmüthe erhob sich und
leiste zu ihm tretend, legte sie ihm tröstend die
Rechte auf die Schulter. „Was dieser Graf
schwätzt, das kommt doch gar nicht in Betracht.
Einzig das was in Lottas Brief gestanden!“
Da warf er den Kopf empor.

ein Lachen, in dem Hohn und Qual sich auf
bitterste mischten. „Ist bei Euch Frauen die
Liebe von so kurzer Dauer? —“ Er rief sich
zusammen mit kurzem Schreien. „Aber ich
sager Ihnen, Erdmüthe — und wenn ich darüber
zugrunde gehen sollte! — Ich wäre nie den ersten
Schritt!“

Herrn von Cure zu erfragen. Das ist ein
schmerzhaftes Schluchzen in der Mitte eines großen
von hoher Mauer umschlossenen Gartens, an
fern dem Champ Elysees nahe dem Seinequai.
Erdmüthe zog die Kinnlade neben dem schweiß-
eigenen Lächeln. Ein Schlüssel klopfte. Ein
schwarzbärtiger Mann mit gebogenen Schultern
und einem Stiefel — gewiß der Barbier —
klopfte sie aus gezwungenen Augen hinter dem
vorsichtig geöffneten Türflügel hervor an. Auf
ihre Frage nach dem Herrn General und seiner
Tochter, erklärte der Mann in mühsamer
Schwierigkeit, daß, wie er einem solchen er-
haltenen Brief entnehmen, der Herr General
seiner Wunde erliegen sei, Madame aber mit
seiner Leiche untergebracht wäre, um ihm in
heimlicher Erde die letzte Ruhestätte zu bereiten.
In etwa drei Tagen würden sie hier eintrafen.

Kasino-Saal, R 1, 1. Lieder- und Klavier-Abend

von Emma Sechick-Dresden,
Wolfgang Ruoff-München
Montag, den 13. März 1915, abends 8 Uhr
Teilweise zum Besten der Mannheimer Kriegsinvaliden
Besetzung: Kantor, Schumann, Brahms. Gesang: Liez, Schubert, Chopin
Karten zu 2, 3, 1 Mk. bei Heckerl, O. S.
Konzertkasse 10-1 und 2-4 Uhr und an der
Abendkasse. 1740

Friedrichspark.

Samstag, 14. März, nachm. 3-6 Uhr

Konzert

der Kapelle Petermann.
Leitung: Kapellmeister G. Seiler.
Eintrittspreise 50 Pfg. Kinder 30 Pfg. Abonnenten
und Soldaten frei.

Einladung zum Abonnement.

Wir haben für diesen Kriegsjahr die Preise für
die Jahreskarten erheblich herabgesetzt und laden
zum Abonnement für das am 1. April beginnende
Betriebsjahr 1915 ein.
Die Preise sind festgesetzt:
a) für eine Einzelperson Mk. 6.—
b) für Familien
die erste Karte . . . 6.—
die zweite Karte . . . 4.—
jede weitere Karte . . . 3.—

Anmeldungen zum Abonnement, welche an unserer
Kasse (Gang zum Park) entgegen genommen
werden, berechnen sich schon zum Schluss der Saison
und des Quartals.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Rosengarten • Mannheim

Nibelungensaal

Samstag, den 14. März 1915, abends 8 Uhr

Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten des Oesterreich.-Ungar. Roten
Kreuzes und des Roten Halbmonds.

Mitwirkende:
Der 14-jährige Geigenkünstler
Duci Kerékjártó aus Budapest
Brüder Post-Quartett, Frankfurt a. M.
Frau Dr. Hans-Zoopfel (Sopran)
Herr Hendrik J. Veldkamp
Amsterdam (Tenor).
Am Flügel: Herr Walter Fischer.

- Vortragsfolge:**
1. Brüder Post-Quartett:
a) Adante cantabile . . . Mozart
b) Menuetto Allegretto . . . Mozart
2. Frau Dr. Hans-Zoopfel:
Lieder: a) Traum durch die Däm-
erung . . . R. Strauss
b) Freundliche Vision . . . R. Strauss
c) Märchen . . . R. Strauss
3. Duci Kerékjártó: Konzert für
Violine in D-Moll . . . Paganini
4. Herr Hendrik J. Veldkamp: Gesang,
Abschied, a. „Lusttränke“ . . . R. Strauss

- Pause.**
5. Brüder Post-Quartett:
a) Serenade . . . Haydn
b) Menuetto . . . Beethoven
6. Duci Kerékjártó: Solistika für
Violine
a) Ave Maria . . . Schubert-Wilhelmy
b) Liebesleid . . . Kreisler
c) Die Biene . . . Schubert
d) In der Spinnstube (aus dem
Fantasiestück) . . . Hubay
7. Frau Dr. Hans-Zoopfel:
Lieder: a) Walzerlied . . . Grieg
b) Wogelied . . . Humperdinck
c) Kannst mit mir in die
Frühlingsnacht . . . van der Stucken
8. Duci Kerékjártó: Eigenes
Herr Hendrik J. Veldkamp:
a) Morgenröte . . . Henckell
b) Gesellenlied . . . Henckell
c) Seemanns Abschied . . . Hugo Wolf.

Änderungen vorbehalten.
Eintrittspreise: Nummerierte Plätze (alle erst. Reihen
des Parketts) 80 Pfg., alle übrigen Plätze 50 Pfg.
Einkassenkarte 10 Pfg., Kleiderablagegebühr 10 Pfg.
Kassen-Eröffnung 7 Uhr.

Einquartierung

übernimmt mit voller Pension (tadellose Betten)
Restaurant zum wilden Mann
N 2, 13. Teleph. 6684.

Nicht im Tapetenring!

Tapeten
Wachs- u. Leder-
Tuche.
China-Matten,
Türvorleger,
Wachstuchdecken
Spannstoffe,
Linoleum.

E 2, 4-5 A. Wihler Telefon 676

Corsets Betty Vogel

P 5, 15/16
Heidelbergerstrasse

Tel. 7566

Sämtliche Neuheiten
der Saison 1915 in Corsets
und Untertaillen
sind in reicher Auswahl
eingetroffen.



Jede Dame mit voller
Figur, welche sich nach
der neuesten Mode kleiden
will, sollte nur

„Corset
Carlix“
tragen.

Spezialität:
Elegante Massanfertigung
in meinem eigenen Atelier

Carlix ist das beste
Doppelreißverschluss-
Corset
Carlix ist ärztlich empfohlen
Carlix ist im Tragen äußerst
bequem
Carlix ist in allen Preisklassen
vorzüglich

Neue Dampfkrane für Normalspur

Sofort ab Lager

Deutsche Maschinenfabrik
Wismar

Leitung der persönlichen
und sonstigen Angelegenheiten
der Bewerberinnen
Termin: Sonntag, den 21. März 1915
um 10 Uhr in der
Königlichen Hofbibliothek
in Berlin, Wilhelmstr. 100
Die Bewerberinnen sind
zu erscheinen und ihre
Anträge zu überreichen.
Die Bewerberinnen sind
zu erscheinen und ihre
Anträge zu überreichen.

Kaufgrund der Verord-
nung des Reichspräsidenten
vom 1. Januar 1915 (Reichs-
gesetzblatt Seite 100)
ist die Lieferung
von
Kohlenbedarf
für die Zeit vom 1. April
1915 bis zum 31. März
1916 im Angebotswege
ausgeschrieben worden.
Die Bewerberinnen sind
zu erscheinen und ihre
Anträge zu überreichen.
Die Bewerberinnen sind
zu erscheinen und ihre
Anträge zu überreichen.

Konfirmanden-Leibchen

billigst. 6007

Anatomia
Wilmhelm Albers
P 7, 18, Reichswasser-
eine Treppe
in Reformhaus

Bekanntmachung.

Die Danks- und Jeanette
Aberte - Stiftung
Der Zweck der obigen,
zum Ausbilden an den im
Jahre 1908 gegründeten
Bogen der Stifter, Herrn
Johann Aberte, ererbten
Stiftung ist: Bedürftigen,
männlichen Personen, ohne
Unterschied des Geschlechts
und der Religion, die eine
Krankheit überstanden
haben, die Mittel zu er-
werben, durch die zur
Wiederherstellung ihrer
Gesundheit und Erwerb-
fähigkeit beitragen.
Es können nur solche Per-
sonen unterstellt werden,
welche mindestens 3 Jahre
in Mannheim anwesend
sind, und keine öffentliche
Armenunterstützung be-
ziehen.
Die zu obigen Zweck
des 1915 bestimmten Ein-
tragsbedingungen sollen
demnach verteilt werden.
Unterstützungsbeträge,
welche eine gewisse Dauer

Heimförderung

Überführung
und Begleitung von
Verwundeten
in Lazaretten,
Verstorbenen
im Feld,
Gefallenen,
von Nachforschungen
bezug auf Verbleib
aller Formaler
Lücken heraus zuver-
lässig. (H. Heckerl.)
Fritz Seif, Tel. 2219
Mannheim, Q 2, 2.

Wer spart?

Jeder, der selbst baden
und schlafen u. dergl.
Lust hat, spart, wenn er
einmal ein
Goldbestel
Briefkasten
Cigarrenetuis
Brustbeutel
Leder
Hosenträger
P 5, 5 Fritz Wittmann
neb. Durlach, Hol.
60020

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz).

I. Handelsrealsschule
II. Halbjähr-Handelskurs
Neuaufnahme
13. April 1915.

Bekanntmachung

Betreffend Vorversteigerung und Höchstpreis für
Chilo-Salpeter vom 5. März 1915.
Vorversteigerung.
Auf Grund der Bundesratsverordnung, betr. die
Vorversteigerung vom 2. Februar 1915 (Reichs-
gesetzblatt Seite 14), wird folgende Bekanntmachung
erlassen:
1. Von der Versteigerung betroffen sind:
alle Vorräte an Chilo-Salpeter.
2. Zur Versteigerung verpflichtet sind:
a) alle, die Chilo-Salpeter auf Aufbruch über
den Seeweg oder sonst des Erwerbes wegen
in Schweben haben, kaufen oder verkaufen;
b) landwirtschaftliche und gewerbliche Unter-
nehmer, in deren Betrieben Chilo-Salpeter
verarbeitet wird;
c) Kommunen, öffentlich-rechtliche Körperschaften
und Verbände.
3. Zu melden sind:
1. Die Vorräte, die den zur Versteigerung nach 1)
Verpflichteten gehören; dabei ist anzugeben,
wo diese Vorräte aufbewahrt (genauer: Ort und
Menge der Vorräte, die von den einzelnen
Personen oder Firmen aufbewahrt werden;
2. die einzelnen Vorräte, die sich — mit Aus-
nahme der unter 1. angegebenen Mengen —
außerhalb in keinem Gewerbetrieb befinden, so-
wie die Eigentümer (unter Angabe der ge-
nauen Adresse), der einzelnen Mengen;
3. die Mengen, die sich auf dem Transport in
den zur Versteigerung verpflichteten oder unter
Aufsicht (auf dem Wege zu ihm) befinden.
Die Mengen sind einheitlich in Kilogramm an-
zugeben.
4. Zeitpunkt für die Angaben der Mengen.
Zu melden sind alle in 3. 1. angeführten Vorräte
und Mengen noch dem am 5. März, vormittags 10
Uhr, tatsächlich bestehenden Zustande.
5. Ausgenommen von der Versteigerung
sind Vorräte, die am Tage der Vorversteigerung
weniger als 500 kg betragen.
6. Die Versteigerung ist zu richten an
die Salpeter-Versteigerung des Königl. Preuss. Kriegs-
ministeriums, Kriegs-Materialverwaltung, Berlin W. 9,
Potsdamer Straße 5.
7. Die Versteigerung hat zu erfolgen
bis zum 15. März an die im § 6 angegebene Adresse.
8. Die unabhängige Behörde oder die von ihm
Beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittlung
richtiger Angaben Vorkontrollen, in deren Rahmen
an Chilo-Salpeter zu verfahren sind, zu unterziehen
und die Richter der zur Versteigerung verpflichteten zu
prüfen.
9. Wer verpflichtet ist in den oben genannten
§ 3. angeführte Angaben zu dem im § 6 angelegten
Formular zu machen, oder wesentlich unrichtige oder un-
vollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis
zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk.
bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind,
im Urteil als dem Staat verfallen, erklärt werden.

Bekanntmachung

Kaufgrund der Verord-
nung des Reichspräsidenten
vom 1. Januar 1915 (Reichs-
gesetzblatt Seite 100)
ist die Lieferung
von
Kohlenbedarf
für die Zeit vom 1. April
1915 bis zum 31. März
1916 im Angebotswege
ausgeschrieben worden.
Die Bewerberinnen sind
zu erscheinen und ihre
Anträge zu überreichen.
Die Bewerberinnen sind
zu erscheinen und ihre
Anträge zu überreichen.

Bekanntmachung

Bereitstellung der Getränke des von
Bausch'schen Armenfonds bez.
Im Laufe dieses Jahres gelangen die Getränke
auf dem Bausch'schen Armenfonds zur Versteigerung
Bekanntmachung des Bausch'schen Armenfonds
und wegen hohen Miets über Fränkischen Wei-
händen nicht mehr verdienen können.
Schrittweise Versteigerung hat bis Sonntag 2.
März 1915 im Bausch'schen Armen- und Hospiz-
gebäude N 2, 4 - Treppenhof - einzuwirken.
Später einwirkende Gebote können unter keinen
Umständen mehr Berücksichtigung finden.
Sämtliche Gebote müssen eine ausführliche Dar-
stellung der persönlichen und sonstigen Verhältnisse
der Bewerber enthalten und gebräuchlich sein.
Mannheim, den 11. März 1915.
Der Stiftungsrat des von Bausch'schen Armenfonds
von Bausch'schen Armenfonds

Frachtbriele

oder bei Best. vorzuzug in der
Frachtbriele Dr. S. von der Bausch'schen